

## ... hast du auch „Danke“ gesagt? ...

Ganz unterschiedlich sind sicherlich die persönlichen Motive jedes einzelnen, sich alljährlich zum Gnadenbild der „Consolatrix Afflictorum“, der „Trösterin der Betrübten“ in Kevelaer auf den Weg zu machen. Die vielen unterschiedlichen Ereignisse, Erlebnisse, Erfahrungen des vergangenen Jahres werden hierbei ebenso mitgenommen wie die vielfältigen Anliegen von Familie, Freunden und Bekannten.

So durften fast 120 Pilger der diesjährigen Fußwallfahrt der Kölner Kevelaer-Bruderschaft in der zweiten Augustwoche wieder einmal stärkende und tröstende Momente im Miteinander, ein ausgeprägtes und sorgsames Füreinander, und ein generationsübergreifendes, harmonisches Untereinander erfahren.

In diesem Jahr war es zudem eine große Freude, das Pontifikalamt in der Marienbasilika mit Weihbischof em. Dr. Klaus Dick feiern zu dürfen. Und es waren seine berührenden Ausführungen und Gedanken, die uns alle den Sinn unserer Pilgerreise noch einmal erläutert und geschärft haben:

*„[...]Natürlich, ja selbstverständlich dürfen wir mit unseren Bitten, Wünschen, Sorgen und Nöten immer wieder und jederzeit zu unserer Gottesmutter kommen. Ebenso ist es aber auch wichtig und richtig, sich des Zuspruchs, der Fürsprache und der Hilfe Mariens bewusst zu werden – und dafür zu danken[...].“*



Michael Rind

Gleichsam einem kleinen Kind, dem wir anleitend bei Erhaltenem den Dank nahe legen, gilt es auch für uns, sich diese Frage immer wieder bewusst zu machen: „Hast du auch danke gesagt?“

Wir haben alle ganz sicher Momente in unserem Alltag, die uns bittend, ja manches Mal auch flehend mit Gott, mit den Heiligen, mit Maria im Gebet verbinden. Wir haben auch oft unser „Gepäck“ mit dabei, wenn wir uns auf den Weg zur Trösterin machen. Doch: Voraussetzung ist es ganz sicher nicht! Denn gilt es nicht, sich auch immer wieder zu bedanken? Vielleicht auch nur zu danken?

In der gleich gegenüber der Basilika in Kevelaer liegenden Kerzenkapelle sind unzählige Gruß-, Motiv- und Danktafeln angebracht, die Pilger aus aller Welt hierhin gebracht haben, um sich für die Hilfe und Fürsprache der Gottesmutter zu bedanken. In persönlichen, in gesundheitlichen, manchmal aber auch in sich für den Betrachter gar nicht erschließenden Anliegen in Situationen ihres Lebens haben diese Pilger oder Pilgergruppen die Hilfe, die Begleitung, die Fürsprache Mariens erfahren und spüren dürfen. Und vielleicht haben sie sich hierfür und seitdem immer wieder nur auf den Weg gemacht, um zu danken? ...

Dabei erschließt sich jedem von uns im Moment des Geschehens oft nicht der darin liegende Sinn; oft erfahren wir diesen erst viel später, manches Mal vielleicht auch nicht. Und immer wieder kann



es uns eben auch passieren, dass wir – den eigenen Weg zu kennen glaubend – vom Kommenden überrascht werden: Wir bitten um das eine, und erhalten dann etwas ganz anderes ...

gentlich gut geht, wir nörgeln ja häufig, wo andere gelassen bleiben, wir machen uns ja oft nicht bewusst, auf welche wichtigen Dinge es wirklich ankommt.

Seit nunmehr 340 Jahren wallfahrtet die Kölner Kevelaer-Bruderschaft in jedem Jahr nach Kevelaer, und eine Besonderheit ist hierbei sicherlich die nicht bei allen Wallfahrten bestehende Tatsache, gemeinsam auch wieder den Rückweg anzutreten. Dies verleiht eben zum einen den Charakter des pilgernden Volkes: bittend den Hin- und dankend den Rückweg anzugehen.



Votivtafeln in der Kerzenkapelle in Kevelaer

Bei all diesen uns am Herzen liegenden Beweggründen kennen wir darüber hinaus zur Genüge die Schlagzeilen, die uns über Zeitung, Fernseher, Radio, ja manchmal auch persönlich immer wieder erreichen: Wir sind schon ein unzufriedenes Volk, wir Deutschen, wir jammern ja ständig, obwohl es uns doch ei-

Da ist und tut es gut, sich zu besinnen, sich die nötige und notwendige Zeit und Ruhe zu nehmen. Das kann zu Hause oder am Arbeitsplatz sein, das kann in der Kirche sein, das kann durchaus auch unter freiem Himmel sein. Sich einfach mal herausnehmen, zu relativieren, zu reduzieren, zu reflektieren.

Beim jeweiligen Ein- und Auszug am Wallfahrtsort beten wir zum anderen traditionell eben nicht ohne Grund das „Ave Maria“ mit den jeweiligen Zusätzen

- Maria, zu Dir kommen wir, um Deine Hilfe bitten wir
- Maria, von Dir scheiden wir, für Deine Hilfe danken wir...

Wir sind schließlich Gotteskinder; daher dürfen wir uns jederzeit an unseren himmlischen Vater und an unsere himmlische Mutter wenden: betend, bittend, flehend ... aber eben auch dankend.

Michael Rind

